

ZEPPELINPOST

**ZEPPELINPOST-ARBEITSGEMEINSCHAFT
1973 - 2006**



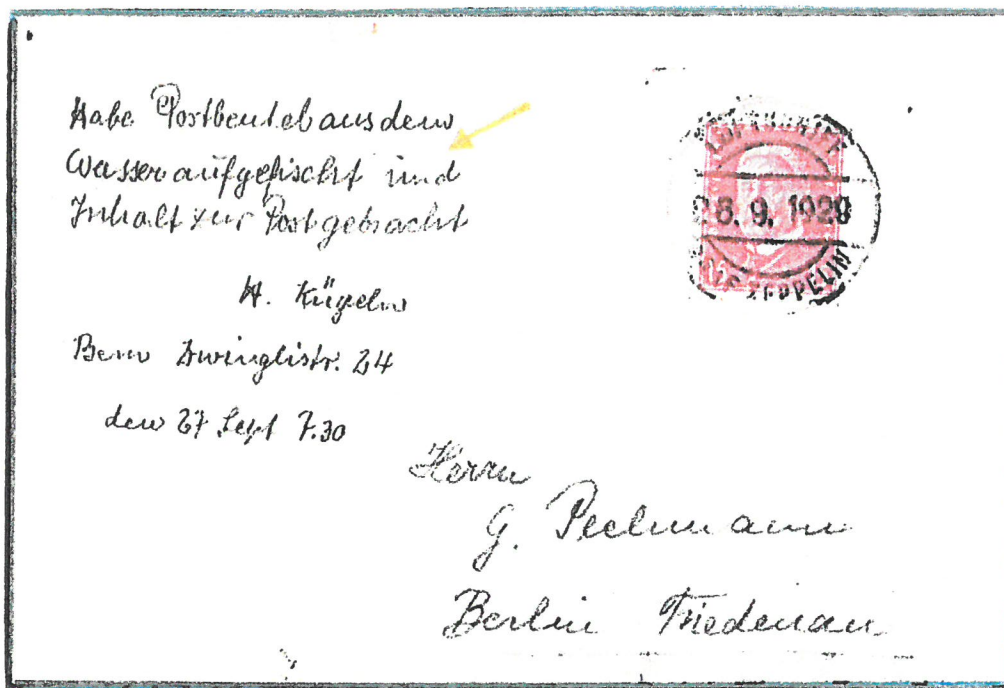
2/2006

ZEPPELIN-KATASTROPHENPOST LZ 127/1.SCHWEIZFAHRT

1929

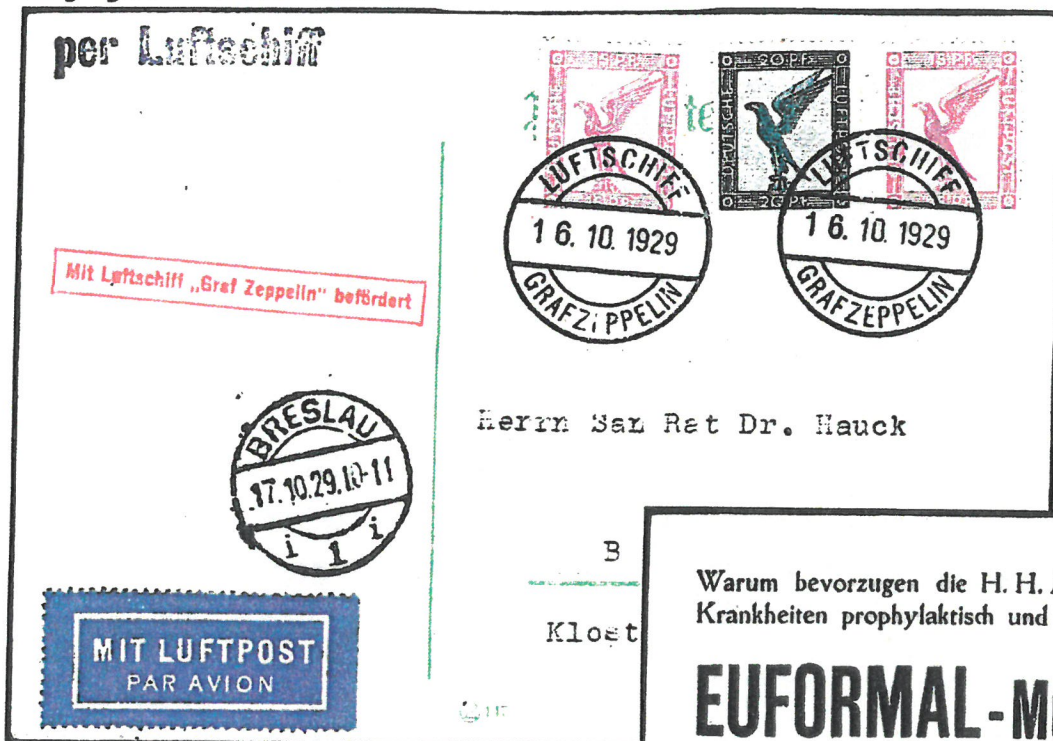
von Günther Heyd

Unser hier abgebildeter Brief mit dem Bordpoststempel "Luftschiff Graf Zeppelin, 26.9.1929" gehört zu einem hochinteressanten Randgebiet der Katastrophenpost, den "Briefen die den Empfänger nicht wie gewünscht erreichten"! Bei der Abwurfpost über verschiedenen Schweizer Städten fiel dieser bei Bern in die Aare, wurde aufgefischt und vom Finder mit entsprechendem Vermerk versehen abgeliefert. Daß derlei Briefe hundertmal interessanter sind, trotz Schmutz- und Wasserflecken, als "normale" Briefe, wollte mir der Vorbesitzer partout nicht glauben, bei dem ich ihn vor 40 Jahren entdeckte. "Der versaut mir meine schöne Zeppelinsammlung", meinte er und freute sich über das blitzsaubere Tauschexemplar. Er wollte mir und ich wollte ihm ein Draufgeld zahlen. Keiner wollte nachgeben. Da setzten wir's in eine gute Flasche Wein um und es entstand eine langjährige Sammlerfreundschaft .



26. September 1929). Anlässlich seiner 1. Schweizfahrt wurde vom Graf Zeppelin (vgl. den schwarzen Luftschiff-Bordpoststempel) einige Post über verschiedenen Schweizer Städten abgeworfen. Hier fiel ein Brief in die Aare (Bern) und wurde durchnäst aufgefischt und vom Finder mit entsprechendem Vermerk versehen, abgeliefert. "Die Wasserflecken gehen doch nicht raus und darum ist mir dieser Brief heute eigentlich viel zu schmutzig für meine schöne Zeppelinsammlung" sagte der Vorbesitzer und freute sich, das "Scheusal" gut loszuwerden!

Zahlreich waren die Postabwürfe auf den Fahrten von LZ 127. Wo bleiben jedoch die Karten mit Firmen- und Produktreklame? Solche erscheinen seltener als die aus der Zeit vor dem 1. Weltkrieg. Hier gezeigt wird eine nach Breslau adressierte, auf der "Schlesienfahrt" dort abgeworfene, von einer Konstanzer Firma auf dem Weg gebrachte Karte



Wer kennt LZ 127/Reklame-Abwurfkarten dieser und anderer Firmen? Unsere Geschäftsstelle erbittet meldungen und Kopien zur Registrierung und Veröffentlichung

Warum bevorzugen die H. H. Aerzte bei ansteckenden Krankheiten prophylaktisch und therapeutisch

EUFORMAL-Mundtabletten?

Weil diese nach dem Urteil vieler Aerzte, Kliniken, Sanatorien usw. allen ähnlichen Mundantiseptiken bedeutend überlegen sind:

- I. Durch den Gehalt an Malzextrakt, der lindernd und schleimlösend wirkt.
- II. Durch die bessere Abbindung des Formaldehyds an Malzextrakt. (Arbeiten v. Geh. Rat Busch, Erlangen.)
- III. Stark antiseptisch bakterientötende Wirkung durch gasförmigen Formaldehyd, der sich erst bei Berührung mit dem Speichel abspaltet.
- IV. Wohl schmeckend, werden auch von Kindern gern genommen.

K. P. bei den Kassen zugelassen

Muster stehen auf Wunsch zur Verfügung.

„MEDICO“ G. m. b. H. Konstanz a. B.
Chem. pharm. Fabrik

Mit Luftschiff „Graf Zeppelin“ befördert

Eine Studie, erschienen vorab in der Schweizer Briefmarken Zeitung

von Peter Besamusca

... in Verbindung mit den Orts- und Luftpoststempeln des Postamtes Friedrichshafen und den verschiedenen Bordpoststempeln 1929/1930

Mit der Fahrt vom 6. Oktober 1929 «Fünfte Schweizfahrt» trat die neue Portoregelung für die Zeppelinpost in Kraft, die bereits am 1. Oktober vom Reichspostministerium verfügt wurde, jedoch zur vierten Schweizfahrt am 2. Oktober 1929 nicht mehr rechtzeitig eingetroffen war. Nach dieser Verfügung musste nunmehr jede Karte mit 50 Pfennig und jeder Brief mit 1 Reichsmark freigemacht werden.

Die Sendungen erhielten ausserdem zum ersten Mal einen besonderen roten rechteckigen Bestätigungsstempel «Mit Luftschiff Graf Zeppelin befördert». Alle Sendungen, die mit diesem Stempel versehen wurden, sind auch tatsächlich mit dem Luftschiff befördert; denn der Hauptzweck dieses Stempels war, die Luftschiffbeförderung zu bestätigen.

Bereits in den Jahren 1930 und 1931 waren Alexander Berezowski im Handbuch der Luftpostkunde und Hermann Ernst Sieger in der 4. Auflage des Kataloges der Zeppelinpost sich einig, dass es drei verschiedene Bestätigungsstempel gab. Später wurde dann lediglich noch nach den beiden 53 und 64 mm langen Typen unterschieden.

Berezowski und Sieger hatten aber recht. Die 64 mm lange Type gibt es tatsächlich in zwei Ausführungen, die sich, wie Berezowski behauptete, nur in Kleinigkeiten voneinander unterscheiden.

Der gravierende Unterschied ist nicht nur aufschlussreich sondern auch minimal und nur mit der Lupe erkennbar und befindet sich in der linken unteren Ecke des Rahmens.

Die drei am 6. Oktober 1929 eingeführten Bestätigungsstempel:

Type 1a:
53 mm lang

Mit Luftschiff „Graf Zeppelin“ befördert

Wurde nur aushilfsweise benutzt, sowohl an Bord als auch beim Postamt Friedrichshafen.

Letztmalige Verwendung beim Postamt Friedrichshafen am 12. April 1930.

Type 1b:
64 mm lang

Mit Luftschiff „Graf Zeppelin“ befördert

Wurde nur beim Postamt Friedrichshafen verwendet.

Letztmalige Verwendung beim Postamt Friedrichshafen am 15. November 1929.

Type 1c:
64 mm lang

Mit Luftschiff „Graf Zeppelin“ befördert

Wurde nur an Bord verwendet. Letztmalige Verwendung an Bord am 15. November 1929.

Unterscheidungsmerkmal zwischen den Typen 1b und 1c ist die linke untere Ecke:

Type 1b:
Ecke gebrochen

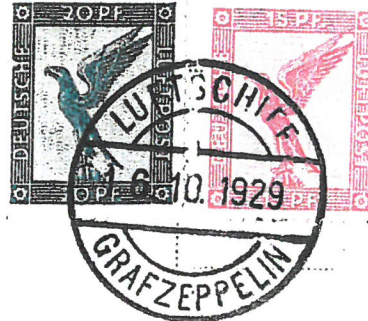


Type 1c:
Ecke durchgehend



per Luftschiff

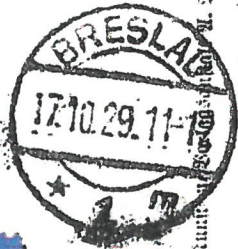
BALKANFAHRT



Mit Luftschiff „Graf Zeppelin“ befördert

W. v. Adelson

Type 1a:
53 mm



Hamburg

H. Buerdicht 10

MIT LUFTPOST
PAR AVION



Herrn Alexander Berezowski

Type 1b:
64 mm

Mit Luftschiff „Graf Zeppelin“ befördert

Johann Paus-Gebier
Paradeplatz

MIT LUFTPOST
PAR AVION

45 L

Fahrt vom 2. November 1929 – Friedrichshafen Aufstieg 10.10 Uhr – Zürich-Dübendorf Landung 15.02 Uhr – mit Bordpostabwurf über Winterthur. Portugerecht frankierte Postkarte an Alexander Berezowski, Autor des Handbuches der Luftpostkunde von 1930, als «unechte» Bordpost. Sowohl der Bordpoststempel mit kleiner Schrift als auch der 64 mm lange rote Bestätigungsstempel mit dem «gebrochenen» Rahmen wurden bereits in Friedrichshafen abgeschlagen. Weiterhin fehlt der Bordstempel, der nur dem Bordpostamt zur Verfügung stand.



Fahrt vom 2. November 1929 – Friedrichshafen Aufstieg 10.10 Uhr – Zürich-Dübendorf Landung 15.02 Uhr – mit Bordpostabwurf über Winterthur. Portogerecht frankierte Postkarte als «echte» Bordpost. Sowohl der Bordpoststempel mit grosser Schrift als auch der 64 mm lange rote Bestätigungsstempel mit dem «geschlossenen» Rahmen wurden an Bord abgeschlagen. Weiterhin wurde der Bordstempel, der nur dem Bordpostamt zur Verfügung stand, angebracht.

Die eindeutige Differenzierungsmöglichkeit der beiden 64 mm langen Bestätigungsstempel und ihre Verwendung an Bord oder beim Postamt Friedrichshafen ermöglicht die Unterscheidung zwischen «echter» und «scheinbarer» Bordpost in ihrem Verwendungszeitraum.

Auf einem bisher bekannten Beleg der 2. Schweiz-Fahrt vom 27. September 1929 mit anschliessender Beförderung mit der Bayernfahrt vom 1. Oktober 1929 (SAV-Katalog, Seite 264, «Zeppelifahrten 1. Teil» Nr. 13 Dc) und auf einigen Belegen der Bayernfahrt vom 1. Oktober 1929, die alle an die Adresse des Luftschiffsbesatzungsmitglied Wittemann in Friedrichshafen verschickt wurden, findet man den Bestätigungsstempel 1c.

Die Orts- und Luftpoststempel des Postamtes Friedrichshafen
 Beim Postamt Friedrichshafen wurden in der Betriebszeit der rechteckigen Bestätigungstempel drei verschiedene Orts- bzw. Luftpoststempel benutzt.

A Ortsstempel
 Schwarzer Handgummistempel
 FRIEDRICHSHAFEN *(Bodensee)*



B Luftpoststempel
 Schwarzer Handgummistempel
 FRIEDRICHSHAFEN Bodensee
 LUFTPOST



C Luftpoststempel
 Schwarzer Maschinenstempel
 Friedrichshafen Bodensee

Friedrichshafen
 Bodensee
 Luftpost



Dreizeiliger Text wurde sowohl links als auch rechts neben dem Ortsstempel angebracht.



Der rote Bordstempel der Luftschiffbaugesellschaft

Die an Bord aufgegebenen Postsachen, meist Post- und Ansichtskarten des Luftschiffes, wurden anfänglich direkt an Bord zu den gewöhnlichen Postgebühren ohne Luftpostzuschlag angenommen und in Postbeuteln abgeworfen. Eine Entwertung der Briefmarken bis zum 2. Teil der Deutschlandfahrt am 17./18. September 1929 erfolgte nicht an Bord. Lediglich der am 20. September 1928 erstmalig verwendete rote Bordstempel der Luftschiffbaugesellschaft wurde neben den Marken auf die Sendung angebracht. Das Postamt am Abwurfort übernahm die Entwertung bzw. Nachtaxierung und Weiterleitung der Sendungen. Für die von der Schiffsleitung veranlassten Postabwürfe war anfänglich der Navigationsoffizier Pruss beauftragt worden. Sie erfolgten grundsätzlich von der Führergondel aus. Nachdem jedoch die Passagiere des Luftschiffes die Möglichkeit hatten, Belege mit dem Bordstempel versehen zu lassen, erfolgten von dieser Seite gelegentlich die verbotenen «wilden Abwürfe» von teilweise auch unfrankierten bzw. mit Schweizer oder gemischter deutscher und Schweizer Frankatur versehenen Karten und Briefen, die hauptsächlich von einer der fünf Motorengondeln aus durchgeführt wurden.



Bordpoststempel aus Metall (Type I)

Während der Orientfahrt vom 25. bis 28. März 1929 wurde zum ersten Mal eine Posthilfsstelle an Bord des Luftschiffes eingerichtet, betreut von dem Bordoffizier Pruss. Diese Poststelle erhielt einen eigenen Bordpoststempel aus Metall als Kreisstegstempel mit Bögen oben und unten. Oben mit der Inschrift «LUFTSCHIFF» und unten «GRAF ZEPPELIN». Damit wurden alle an Bord aufgegebenen Postsachen entwertet. Dieser Metallstempel bewährte sich im Gebrauch nicht. Es war nur mit sehr großer Sorgfalt möglich, saubere Abdrücke herzustellen, und so geschah es, dass dieser Stempel wieder eingezogen und somit nur für diese Fahrt benutzt wurde.

**Bordpost-Gummistempel (Type II)**

Während der Mittelmeerfahrt vom 23. bis 25. April 1929 wurden zum zweiten Mal das Bordpostamt geöffnet und zum ersten Mal ein aus Gummi gefertigter Bordpoststempel in der gleichen Aufmachung wie der erste während der Orientfahrt benutzte Stempel in Gebrauch genommen. Es handelt sich hierbei um den ersten von drei ähnlichen Bordpost-Gummistem-

